

Freitag, 18. Juni 2021

## Piazza

# Wo Blumen sich an die Decke strecken

Die Kunsthalle Luzern glänzt als ein einziges riesiges Wandbild – in sieben Teilen. Bühne frei für die grosse Kunst der Illustration.

Susanne Holz

Diesen Mittwoch noch sieht es in der Kunsthalle Luzern aus wie auf einer Baustelle – einer künstlerischen Baustelle. Da steht eine junge Frau auf einem Rollgerüst – ausgeliehen vom Kunstmuseum Luzern – und bemalt einen grossen Teil der Wand mit bunter Farbe. Nicht weit von ihr lehnen zwei Leitern an den Wänden – diese dienen zwei jungen Männern zum Bemalen der Wände. Auf dem Boden: Farben, Pinsel und vieles mehr, das die sieben jungen Illustratorinnen und Illustratoren – allesamt Absolventen der Hochschule Luzern – Design & Kunst – brauchen, um sämtliche Wandflächen der Kunsthalle zu gestalten.

«Ich wollte schon lange einmal Illustratorinnen und Illustratoren eine grosse Plattform bieten», erklärt Michael Sutter, Leiter der Kunsthalle Luzern und Kurator der Ausstellung. «Und unsere Wände eignen sich dafür hervorragend.» Dass das stimmt, ist am Mittwoch, zwei Tage vor der heutigen Vernissage, bereits deutlich erkennbar. Die Kunsthalle hat sich in einen fröhlich-bunten und plakativ-verspielten Raum verwandelt. Da liegt ein müder Löwe auf einem Sofa im Homeoffice, da leuchten einem schwarz-weiße Blumen in grafischer Dichte ins Auge, da wachsen rote und blaue Bäume an die Decke.

## Klassische Zeichnung, Schrift und Symbole

Michael Sutter sagt: «Illustrationen begegnen einem im Alltag ständig – hier bietet sich nun die Möglichkeit, sie im institutionellen Bereich in den Fokus zu rücken.» Und Shannon Zwicker, kuratorische Assistentin, fügt an: «Der Raum der Kunsthalle bietet den Illustratorinnen und Illustratoren auch eine tolle Chance, ein Wandbild zu malen.» Man habe die sieben Ausstellenden direkt angefragt. Niels Blaesi, Peter Bräm, Trix Brechbühl, Jolanda Epprecht,

## «Ich wollte schon lange Illustratorinnen und Illustratoren eine Plattform bieten.»

Michael Sutter  
Leiter Kunsthalle Luzern

Claudio Näf, Anja Wicki und Malin Widén – sie alle haben zugesagt und erfreuen nun mit einer Sommerausstellung im Herzen von Luzern, die einfach viel Spass und Freude macht.

Mal abstrakt, mal figurativ, mal reduziert, mal grafisch: Es gab nur eine grosse kuratorische Klammer – das jeweilige Wandsegment aus rund vier mal sechs Metern soll völlig bemalt werden, inklusive Türen, Steckdosen, etc. Und dass sich die Illustration gerne an einem lokalen Thema in Bezug auf die Stadt Luzern orientieren dürfe. «Eine eigene Handschrift inklusive», führt Michael Sutter weiter aus. Der Titel der Ausstellung, «Wandzeich(n)en», beziehe auch die Tatsache mit ein, dass die Kunstschaffenden neben klassischer Zeichnung auch Schrift und Symbole in Szene setzen können.

## Genügend Jobs, aber zu geringe Bezahlung

Einer der Illustratoren, der sich hier für Schrift entschieden hat, ist Claudio Näf. Der freischaffende Illustrator setzt an drei Wänden, die zusammen ein Rechteck bilden, Blume eng an Blume – und lässt manche Blume dabei sprechen: «Du musst kein Bulle sein» oder «Destroy



Hier sind am Werk: Malin Widén (oben) und Claudio Näf.

Bilder: Nadia Schärli (Luzern, 16. Juni 2021)

the patriarchy, not the planet». Sprüche, die Näf an Demonstrationen in Luzern gesammelt hat. Zu seinem Werk sagt der 1993 in Aarau geborene Künstler: «Meine Idee war, an dieser dreiteiligen Wand mit Verzerrungen zu spielen, um das Raumgefühl zu dekonstruieren.» Den Bezug zu Luzern habe er durch die Textebene geschaffen.

Über seine Arbeit als freischaffender Illustrator erzählt Claudio Näf: «Die meisten Illustratoren und Illustratorinnen sind freischaffend, Festanstellungen sind eher selten.» Er führe vor allem Aufträge von Kulturzentren oder Kulturzeitschriften aus. Persönlich fände er es schwierig, in diesem Job genug Geld zu verdienen. Nicht, weil es nicht genügend Jobs gebe, sondern weil diese – gerade im Kulturbereich – nicht gut genug bezahlt seien.

Seine Berufskollegin Malin Widén widmet sich gerade den grafisch-abstrakten Bäumen ihres Werks – sie vergrössere hier Zeichnungen aus ihrem Skizzenbuch zur Wandmalerei, ein Prozess, der sie interessiert habe. Malin Widén arbeitet im Kinderbuchbereich und in der Kunstvermittlung. Michael Sutter erinnert noch daran, dass man im öffentlichen Raum in Luzern zahlreichen Produkten lokaler Illustratorinnen und Illustratoren begegne: etwa in Form von Plakaten für Schüür, Sedel, Neubad oder Südpol. Und dann führt er einen noch ins Kabinett, wo Serafin Krieger ausstellt, kein Illustrator diesmal.

## Hinweis

«Wandzeich(n)en». Ausstellung in der Kunsthalle Luzern mit sieben Illustratorinnen und Illustratoren. Im Kabinett: Serafin Krieger mit «Der Schimmel im Nacken». 19. Juni bis 8. August. Geöffnet Mi-Sa, 14–19 Uhr, sowie So, 14–17 Uhr. Vernissage heute, Freitag, von 17–21 Uhr. Finissage am 8. August, 14–17 Uhr mit einem Talk mit den Kunstschaffenden um 15 Uhr. [www.kunsthalle-luzern.ch](http://www.kunsthalle-luzern.ch)